

Mt 16, 1-4 Finissage zur Ausstellung „Ein Wal im Dom“ – 29.8.2021

Tilman Beyrich

Was sind die Zeichen unserer Zeit? Zeichen, die uns das Entscheidende zu denken geben? Zeichen, die gedeutet werden wollen, auch wenn oder gerade weil sie manchmal schwer zu deuten sind, oder gar nicht?

Wie ein Kunstwerk, von dem man niemals sagen kann: das bedeutet das oder das – und dem man sich doch nicht entziehen kann, - weil es zu uns spricht, mit einer Eindringlichkeit und Unerbittlichkeit, wie es Worte manchmal kaum vermögen.

Weil wir sie so oder so ähnlich schon oft gehört haben. „Du musst dein Leben ändern!“ z.B.

Nehmen wir statt dessen unser Wal im Dom ... Was soll er hier? Ist er vielleicht ein solches *Zeichen der Zeit*?

„Zeichen der Zeit“ - das ist übrigens eine Redewendung, die aus der Bibel stammt – und zwar aus der einzigen Geschichten im NT, wo es auch um einen Wal geht. Ein kurzes Gespräch Jesu mit anderen Schriftgelehrten, das Jesus von einer interessanten Seite zeigt: Hören wir nochmal genau hin:

Mt 16,1-3

Jesus sagt: Ihr fordert von mir Zeichen – aber versteht ihr es auch sie zu deuten? Ja, bei Wettervorhersagen, da

habt ihr vielleicht einiges Geschick entwickelt! ... Aber die wirklichen Zeichen der Zeit: die versteht ihr nicht!

Ich hacke hier mal kurz ein. Schon damals, schon Jesus redet vom Wetter. Allerdings wie von etwas, das nun wahrlich belanglos ist. Das Wetter ist wie es ist. Was nützt euch da eure Klugheit?

Heute ist das Reden vom Wetter ja schon von Belang! Vielleicht sogar eines der entscheidenden Zeichen der Zeit?

- Hitzewellen, Tornados, Regengüsse recht zu deuten, ist für uns tatsächlich mehr als nur ein Zeitvertreib, sondern vielmehr Zeitansage: Was tun wir mit unserer Welt?
- Wenn der Himmel „rot und trübe ist“ – wie in unserer Geschichte – dann fühlt man sich an das Mittelmeer erinnert und die Waldbrände und all das, was das bedeutet ... (aber zurück zu Matthäus)

Jesus fährt fort: Ihr seid vielleicht passable Wetterdeuter – aber ansonsten versteht ihr nichts! Mehr noch: Ihr seid ein böses Geschlecht! Was braucht ihr denn noch, um zu erkennen, was an der Zeit ist ...

(Und, um noch einmal in dieses Gespräch zu schlüpfen: Um wieviel mehr müsste er das eigentlich zu uns sagen: Was seid ihr bloß für eine Generation von Versagern. Merkt ihr nicht, was an der Zeit ist?)

Jesus fährt fort: *Ein* Zeichen soll euch noch gegeben werden – aber ob ihr das versteht? Und zwar das „Zeichen des Jona“.
 „Und er ließ sie stehen und ging davon.“

Jesus konnte offenbar provozieren – den Leuten ein Rätsel aufgeben und sie dann allein lassen. Wenn man das so sagen darf: Jesus war eigentlich auch ein Aktionskünstler, der sich nicht groß erklärte: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Mehr sage ich euch nicht. Seht das Zeichen des Jona.

Im Nachhinein wird man sagen können: das Zeichen des Jona spielt an auf Jesu Auferstehung.

3 Tage war Jona im Wal – dann wurde ihm ein neues Leben geschenkt.

3 Tage war Jesus im Grab – und dann die Auferstehung. *Das* Zeichen wird er ihnen geben – aber werden sie es verstehen? Werden Sie verstehen, dass es Gott war, der ihnen hier etwas sagen wollte? Wohl kaum.

Ein leeres Grab – ein Walfisch – das Zeichen des Jona. Was sagt uns das?

Soweit dieser kleiner Bericht des Matthäus.

Liebe Gemeinde,

Und wir heute: Ein Wal im Dom. Was sagt uns das? Was gibt er uns für Zeichen – über unsere Zeit, über unser Verhältnis zu Gott? Zeichen des Jona?

Wir haben vor zwei Wochen hier einen Gemeindeabend veranstaltet, wo wir Auszüge aus *Moby Dick* vorgelesen haben. Das kennen sie vielleicht. Vor allem als Kinderbuch ist es populär:

Ein Kapitän namens Ahab jagt einen großen weißen Wal. Er will sich rächen an ihm, weil er einst bei dem Versuch, ihn zu jagen, ein Bein verloren hat. Jetzt ist er wie besessen dem Wal Moby Dick wieder zu begegnen. Nach einer langen Fahrt trifft er endlich auf ihn. Es kommt zu einer erbitterten Jagt. Am Ende gewinnt der Wal und zieht Ahab an seiner Harpune und sein ganzes Schiff in den Abgrund des Meeres.

Der 1851 von Hermann Melville geschriebene 600 Seiten starke Roman ist aber viel mehr als eine spannende Seefahrer-Geschichte: er ist eine Kulturgeschichte des Walfangs: dieses in der Mitte des 19. Jahrhunderts gigantischen Industriezweiges. So muss man sagen. Walfang war die Ölindustrie seiner Zeit. Tausende von Walfängerschiffen durchpflügten die Meere. Die Ressource Wal schien unerschöpflich. Heute wissen wir wohin das geführt hat.

Die Jagt auf den Wal als Symbol – als Zeichen der Zeit. Als düsteres Zeichen der Zeit, das Melville als solches früh erkannte. Was sagt der Walfang über uns Menschen? Was nehmen wir kleinen Menschlein uns heraus, diese wundervollen Geschöpfe erbarmungslos zu jagen und fast auszurotten?

Bei Melville endet das Ganze in der Katastrophe. Nicht der Mensch hat irgendeine Rechnung zu begleichen, sondern, die Natur rächt sich und zieht uns in den Abgrund!

Der letzter Satz des Romans nach dem das Schiff in einem großen Strudel versinkt lautet:
 „Kleines Seegevägel schwebte nun kreischend über dem noch aufgetanen Schlund; träge schlugen weiße Wogen gegen seine steilen Wände; dann sank alles zusammen, und das große Leichentuch des Meeres flutete weiter, wie seit fünftausend Jahren.“

5000 Jahren: eine Anspielung auf das Alter der Welt nach jüdischem Kalender – seit der Schöpfung! Bei Melville scheint es so, als könne wenigstens im Meer wieder alles so werden, wie es mal war, wenn die Ahabs dieser Welt endlich ihre verdiente Strafe erhalten haben. 150 Jahre später dürfen wir das kaum noch hoffen. Was sind die Zeichen unserer Zeit?

Liebe Gemeinde,

Was macht ein toter Wal im Dom?

Im Gästebuch habe ich u.a. folgende Kommentare gelesen:

„Der Wal als Zeichen der Desorientierung und das Stranden am falschen Ort. Auch wir Menschen befinden uns inzwischen in einer „falschen“ Welt“.

Dazu: „Nicht die Welt ist falsch, sondern unsere Lebensweise.“

„Der Wal sucht Zuflucht bei Gott“

„Ein gestrandeter Wal in der Kirche. Symbol für die Kirche selbst? Kraftlos liegt sie am Boden. Eine vorübergehende Ohnmacht oder das Ende? Eine Herausforderung für alle, die sich Christen nennen.“

„Ein toter Wal gehört nicht in eine Kirche. Das gibt es nur im Osten.“

„Der Wal symbolisiert für mich, einen Ruf nach Hilfe der Meere zu Gott. Auf Grund der Verschmutzung der Meere und dem daraus folgendem Massensterben der Tiere.“

„Mein Haus soll ein Bethaus sein.“

„Sehr bewegend. Christentum muss Tiere einschließen und nicht ausgrenzen ... bei jeder Mahlzeit.“

Also: was macht der Wal im Dom?

Jesus würde sagen: Seht selbst! Das eine Zeichen gebe ich euch noch.

„Und er ließ sie stehen und ging davon.“

4

amen